

(23) Neuauflagen älterer Werke der modernen Literatur

Der chinesische Volksverlag traf kürzlich die Entscheidung, eine Auswahl von literarischen Werken aus der Zeit der neudemokratischen Revolution (1919-1949) neu aufzulegen. In dieser Zeit, so heißt es, seien eine Menge hervorragender revolutionärer, fortschrittlicher Werke erschienen, die jedoch in der Ära der Vierergruppe verboten gewesen seien und nicht hätten erscheinen können. Folgende Werke sollen neu aufgelegt werden: "Geschichten der Helden aus Lü-liang" von Ma Feng und Hsi Jung, ein Roman aus der Zeit des antijapanischen Krieges; "Orkan" von Chou Li-po, ein Roman über die Bodenreformbewegung; die Gedichtsammlung "Göttinnen" (Nü-shen) von Kuo Mo-jo und epische Lyrik von Li Chi und Juan Chang-ching; die Romane "Mitternacht" von Mao Tun und "Die Familie" von Pa Chin; das Drama "Sonnenaufgang" von Ts'ao Yü. Einige Autoren haben neue Vor- oder Nachworte geschrieben (KMJP, 24.9.1977).

(24) Chinesische Witze, wie man sie sich heute erzählt

Orville Schell, der längere Zeit in einer Elektrofabrik in Schanghai gearbeitet hat und jetzt chinesisch spricht, bringt Beispiele für Witze, wie Chinesen sie sich heute erzählen (Zeit-Magazin, 14.10.77). Er stellt fest, daß die Chinesen schnell lachen, daß ein Ausländer aber manchmal erstaunt ist, was sie so alles zum Lachen finden.

Z.B.: Ein schönes Mädchen wird vor der Befreiung in einer Sänfte getragen. Sie kommt an einem Mönch vorbei, und der Mönch ist sehr deprimiert, weil er das Mädchen nicht heiraten kann.

Nach diesem Witz lacht sich der Erzähler halb-tot.

Manchmal lebt ein Witz von einem Wortspiel, das in westliche Sprachen schwer übersetzbar ist; z.B.: In alter Zeit gab es einmal einen Magister, chü-jen (das ist ein künftiger Beamter, der die erste Prüfung hinter sich hat), der einmal einen Ausflug aufs Land machte und dabei an einen Bach kam. Er fragt einen auf dem Feld arbeitenden Bauern, wie er hinüberkommen könne. Der Bauer sagt: "Spring!" (t'iao). Der Beamtenanwärter springt mit beiden Füßen zugleich und landet mitten im Bach.

Die Pointe der Geschichte liegt darin, daß es im Chinesischen einen Unterschied gibt zwischen den Wörtern t'iao und yao. Mit ersterem ist der Sprung mit beiden Füßen gemeint, während das yao das Springen mit einem vorgestreckten Bein meint. Der Beamtenanwärter springt in seiner akademischen Pedanterie tatsächlich so, wie es das Wort "t'iao" vorschreibt, nicht, wie es eigentlich -yao- sein müßte. Er wird also ein Opfer der Sprache.

Ein weiteres Beispiel: Vor der Befreiung lebte in der Provinz Shansi ein Bauer, der sieben Äcker besaß. Eines Tages wollte er nach schwerer Arbeit die Äcker wieder einmal zählen, konnte allerdings nur sechs statt sieben finden. Wo war der siebte? Nach langem Suchen will er - schon ganz verzweifelt - nach Hause gehen, hebt seine Jacke vom Boden auf und siehe da: der siebte Acker findet sich unter der Jacke.

Eine wirkliche Witzstimmung hat der westliche Zuhörer eigentlich nur bei politischen Döntjes, die meist mit der Sowjetunion zusammenhängen. Ein Beispiel: Während einer Hungerperiode läßt Chruschtschow, der Lust auf ein Schweineschnitzel hat,

seine Frau auf den Markt gehen und sie dort ein ganzes Schwein kaufen. Sie fesselt dem Schwein die Beine und legt es in einen Kinderwagen, um den ungesetzlichen Kauf vor der Öffentlichkeit zu verbergen. Ein Mann, der in seiner Neugierde die Zudecke vom Kopf des Schweines nimmt, lacht und sagt: "Ist es nicht das genaue Ebenbild seines Vaters?"

Noch ein Chruschtschow-Witz: Ständig erreichen den Parteivorsitzenden Klagen, daß eine neue Briefmarke, die sein Porträt trägt, nicht richtig auf den Briefen kleben bleibe. Er beschließt deshalb, sich zu verkleiden und selbst zum Postamt zu gehen, um zu erfahren, was wirklich los ist. Auf der Post angekommen, kauft er sich eine Marke, spuckt auf die Rückseite und klebt sie auf den Umschlag. Sie scheint zu haften. "Was soll denn dieses ganze Gerede von den Marken, die vom Briefumschlag fallen?" fragt er den Postbeamten. "Oh", sagt der, "die meisten Menschen spucken auf die andere Seite".

Witze leben in heutigen China vielfach auch von der geschickten Verwendung von Dialekten. So z.B. bestellt ein Mann aus Hunan in Peking eine einfache Schüssel Nudeln, bringt dabei aber seinen Dialekt so ungeschickt ins Spiel, daß der Kellner ihn mißverstehen und denkt, der Mann habe ihn verwünscht.

Eine andere Form von Humor, die immer häufiger wird, heißt "Unterhaltung übers Kreuz" (hsiang-shang). Zwei Partner überbieten sich an Schlagfertigkeit. Eine dieser Kreuz-Unterhaltungen wird zum Thema Tansam-Bahn (Tansania-Sambia-Bahn) geführt. In der Unterhaltung erzählt ein Witzbold dem andern, daß er, als er in Afrika an der Eisenbahn arbeitete, in der feinsten Gegend wohnte, das weichste Luxusbett hatte und in einer Welt exquisiter Farben lebte. Als der Einfaltspinsel ihn fragt, wo dieser Luxusort sei, antwortet der andere zur Freude des Publikums, daß die feine Gegend die Natur, das weiche Bett das Gras und die Welt exquisiter Farben Himmel und Erde waren.

Ein letztes Beispiel: Der berühmte Parteichef der Produktionsbrigade von Tachai, Ch'en Yung-kuei, trägt die traditionelle Kopfbedeckung der Shansi-Bauern, die wie ein um den Kopf gewundenes Handtuch aussieht, auch bei den Versammlungen in Peking. Als er eines Tages gefragt wurde, weshalb er denn sein Kopftuch auch in der Großen Halle des Volkes in Peking trage, wenn es darin keinen feng (Wind) gebe, antwortete dieser, daß es dort zwar keinen feng (mit der Bedeutung von "Wind"), wohl aber eine ganze Menge feng (=Verrücktheiten) gebe.

AUSSENWIRTSCHAFT

(25) Herbstmesse in Kanton

Unter Beteiligung von mehr als 6400 Gästen aus aller Welt fand in der Zeit vom 15.10.-15.11.1977 die 42. Exportmesse in der südchinesischen Provinzhauptstadt Kanton mit 40.000 Exponaten auf einer Ausstellungsfläche von 60.000 qm statt. Als Devise für die Kanton-Messe kann eine Hsinhua-Meldung gelten, nach der das Messepersonal entschlossen sei, im Außenhandel die Prinzipien "Unabhängigkeit, Verlaß auf die eigene Kraft, Gleichheit und beiderseitiger Vorteil" zu verfolgen, die Ausfuhren zu steigern und "wirksame Schritte zur Zeichnung von Einfuhrkon-

trakten zu unternehmen", um die Messe zu einem Erfolg zu machen. Besucher der Messe erwarten überwiegend eine abermals verbesserte politische und geschäftliche Atmosphäre, sind sich aber weitgehend im ungewissen darüber, ob die Außenhandelsgesellschaften kaufen werden, bzw. was sie zu verkaufen haben. Das größte Besucherkontingent stellen, wie schon bei den vergangenen Messen, die Japaner, die voraussichtlich insgesamt 3000 Geschäftsleute nach Kanton geschickt haben. Das entspräche einer Zunahme von 13% gegenüber der letzten Veranstaltung. Es wird in japanischen Handelskreisen vermutet, daß es auf der Messe zu bilateralen Neuabschlüssen im Außenhandel beider Länder im Werte von 300 Mio.US\$ kommen wird. Das Abschlußvolumen auf der Kantoner Herbstmesse 1976 betrug rd.250 Mio.US\$, das auf der Frühjahrsmesse 1977 ca.290 Mio. Unter den japanischen Ausstellungsteilnehmern stellen die Verarbeiter von Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Produkten (246 Firmen) die größte Gruppe, gefolgt vom Produktionsbereich langlebiger Konsumgüter (213). Unter den Exportunternehmen sind die Maschinenhersteller mit 97 Firmen am stärksten vertreten. Seitens der chinesischen Handelspartner bestünde ein großes Interesse an japanischer Technologie auf dem Gebiet der Nahrungsmittelverarbeitung (Schokoladenerzeugnisse, Gebäck, Sojasoße, orientalische Gewürze) sowie für Verpackungstechniken und neuartige Erkenntnisse auf dem Gebiet der Herstellung von Nahrungsmittelkonserven (BfA/NfA, 19.10.77).

(26) **Sammelstelle für Informationen im Chinahandel**

Der chinesische Rat für die Förderung des internationalen Handels (CCPIT) hat in Peking eine zentrale Sammelstelle für Informationsmaterial und Gebrauchsmuster ausländischer Lieferanten errichtet. Das Büro, das selber nicht geschäftlich tätig wird, fordert ausländische Interessenten auf, ihm Informationen über neue Produkte, Muster, Firmenzeitschriften und technische Filme einzusenden, die dann chinesischen Interessenten zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Anschrift der Sammelstelle lautet wie folgt: Center Introducing Literature and Samples of New Foreign Products, P.O.Box 1420, Peking, People's Republic of China (BfA/NfA, 6.10.77).

(27) **Teng zur Ratenzahlung**

In einem Interview mit einer Gruppe von Direktoren französischer Zeitungen, die sich im Oktober zu einem Besuch in der Volksrepublik aufhielt, gab der stellvertretende Ministerpräsident Teng Hsiao-p'ing seinen Gästen zu verstehen, daß China nicht bereit sei, seine Kreditpolitik zu ändern und vom Westen langfristige Darlehen zur Finanzierung seiner Importe aufzunehmen. Teng Hsiao-p'ing, ein starker Befürworter des Imports ausländischer Technologie, bekräftigte die chinesische Politik von mehreren Jahren und sagte: "Wir akzeptieren den Gedanken der Ratenzahlung; aber wir lassen uns nur auf kurzfristige Schulden ein und nur unter der Bedingung, daß wir sie zurückzahlen können". Teng Hsiao-p'ing machte seinen Gesprächspartnern in der Unterredung Hoffnungen auf eine Verbesserung der französisch-chinesischen Handelsbeziehungen. China sei für die Außenwelt

geöffnet und daran interessiert, seine Industrien zu entwickeln. Frankreich habe dabei eine Rolle zu spielen, und bei gleichen Preisen würde Frankreich als befreundetes Land Vorrang haben, fügte er hinzu. Der chinesische Außenhandelsminister Li Chiang wird Anfang Dezember Frankreich einen offiziellen Besuch abstatten (Monitor-Dienst, 27.10.77).

(28) **Absatzchancen in China**

Der Direktor der East Asiatic Company (Kopenhagen, Holger Hansen) sieht erhebliche Absatzchancen für alle im Handel mit der VR China beteiligten Firmen. Diese Möglichkeiten seien jedoch nur auf einige Bereiche begrenzt. Die besten Chancen böten sich für solche Produkte, die hochspezialisiert seien und nur in kleinen Stückzahlen hergestellt würden. Hier könnte der ausländische Lieferant erfahrungsgemäß sicher gehen, daß nicht nur einzelne Maschinen gekauft werden, die dann zum Nachbau bestimmt sind, sondern daß sich ein kontinuierlicher Handel ergebe. Bei Massengütern bestehe die Gefahr, daß China wegen des fehlenden Patentschutzes die Produkte nachbaue. Hansen rechnet damit, daß China während der kommenden zehn Jahre hochwertige elektronische Bauteile, technische Geräte sowie andere Gebrauchsgüter selbst auf den Markt bringt und vermutet, "daß die chinesischen Behörden allen Anregungen bezüglich Erzeugnissen, die China für den westlichen Markt produzieren könnte, positiv gegenüberstehen". Die East Asiatic Company hatte für die Firma Klimsch und Co. in Frankfurt/Main, nach eigenen Angaben eine der bedeutendsten Hersteller von Reproduktionskameras in der Welt, ein Symposium in Peking vorbereitet. Dabei wurde den chinesischen Druckereifachleuten ein geschlossenes Produktionssystem von der Bildvorlage bis zum Druck vorgeführt, das sie auch in praktischer Arbeit selbst erproben konnten. Die Firma Klimsch, die bisher nach China nur vereinzelt hochspezialisierte Geräte geliefert hatte, ist jetzt bewußt mit einfacheren Geräten aufgetreten, die sich für die Ausstattung einer größeren Zahl von Druckereien eignen (VWD/NFA, 19.10.77; Die Welt, 19.10.77).

(29) **Wolff: Mehr Textilien aus China**

Der Präsident des Industrie- und Handelstages, Wolff von Amerongen, hat sich im Fernsehen für eine Erweiterung der chinesischen Liefermöglichkeiten von Textilien durch eine Erhöhung von Kontingenten und eine teilweise Liberalisierung der Textileinfuhr aus der VR eingesetzt. Gegen Amerongens Vorschlag hat sich inzwischen die deutsche Textilindustrie ausgesprochen, mit dem Vorwurf, Schwierigkeiten in der deutsch-chinesischen Handelsbilanz dürften nicht zu Lasten der Textilindustrie gelöst werden. Mehr Textilimporte aus China bedeuteten noch weniger Betriebe und Arbeitsplätze in der Bundesrepublik. "Investitionsgüter exportieren und Textilien importieren - das ist ein Muster für den Osthandel, gegen das sich die Textilindustrie entschieden zur Wehr setzt" (FAZ, 15.10.77).

(30) **London erhält Stahlauftrag**

Die verstaatlichten britischen Stahlwerke haben

aus Peking einen Lieferauftrag im Umfang von 12 Mio. DM erhalten. In vier britischen Stahlwerken sollen Speziallegierungen hergestellt werden, die dann Anfang nächsten Jahres nach China verschifft werden. Die Produktion für den Auftrag, der der größte seiner Art ist, den die britischen Stahlwerke je aus China erhalten haben, beginnt schon im November (Die Welt, 22.10.77).

(31) Peking besorgt über Defizit mit Kanada

Der chinesische Außenminister Huang Hua hat sich besorgt gezeigt über das zunehmende Ungleichgewicht in der Handelsbilanz mit Kanada. Gegenüber dem kanadischen Außenhandelsminister Jack Hawner erklärte Huang während eines Besuches im Oktober, daß die Chinesen mehr Waren nach Kanada exportieren wollten. Kanada hat im vergangenen Jahr Waren im Werte von 196 Mio. US\$ nach China exportiert, wobei alleine 73% auf Weizen entfielen. Dagegen importierte China kanadische Waren im Werte von 88,3 Mio. US\$, was ein Handelsbilanzdefizit von 108 Mio. für Peking ausmacht. Huang Hua stieß bei seinem Vorschlag, mehr Textilwaren nach Kanada zu exportieren, jedoch auf Widerstand des Ministers, da sich die kanadische Textilindustrie z.Zt. in einer depressiven Phase mit hoher Arbeitslosigkeit befände. Das kanadische Handelsministerium will nun eine Regierungsdelegation nach China entsenden, um dieses Problem zu diskutieren. Eine andere Mission wird im Februar oder März nach China reisen, um weitere Außenhandelsprobleme zu erörtern (The Japan Times, 8.10.77).

(32) Brasiliens Chinaexporte

Brasilien hat allein im Zeitraum vom Januar bis August 1977 Soyabohnen im Werte von 70 Mio. \$ nach China exportiert. Im ganzen Jahr 1976 hatten die brasilianischen Exporte nach China dagegen nur einen Wert von 12,7 Mio. Cruzeiros (15,2 Cruzeiros=1\$) (SWB, WER, 2.11.77),

(33) 5-Jahres-Ölpakt mit Japan

Japan und China haben sich darauf verständigt, zunächst einen privaten Vertrag mit einer Laufzeit von fünf Jahren über Öllieferungen abzuschließen. Die Öllieferungen sollen jährlich je nach dem Stand der Ölproduktion in China bzw. der wirtschaftlichen Lage in Japan neu vereinbart werden. Der Präsident der Japan-China-Wirtschaftsvereinigung Inayama und der stellvertretende chinesische Außenhandelsminister Liu Si-wen kamen ferner überein, daß die halbstaatliche japanische Electric Power Development Company von 1980 an jährlich 1 Mio. t Kohle in China kaufen wird (The Japan Times, 1.10.77).

(34) Absatzmarkt Singapur

Der Staatsminister im Finanzministerium von Singapur, Goh Chok Tong, hat vor einer chinesischen Handelsdelegation erklärt, daß Singapur der drittgrößte ausländische Absatzmarkt Chinas sei. Die chinesische Delegation hatte unter der Leitung des

Direktors im Außenhandelsministerium, Hsi Yeh-sheng, vor kurzem die Stadtrepublik besucht. Singapur importierte im ersten Halbjahr 1977 Waren für 325,1 Mio. Singapore Dollar aus China, 3,3% mehr als in den Monaten Januar bis Juni 1976. Zu den Waren gehörten Baumwollgewebe (21,8 Mio. Singapore Dollar), frische Früchte und Nüsse (17,7 Mio. Singapore Dollar) und Pflanzen bzw. Pflanzenteile zur Verwendung bei der Produktion von Pharmazeutika, Kosmetika, Pflanzenschutzmittel u.ä. (17,3 Mio. Singapore Dollar). Der Export nach China belief sich im ersten Halbjahr 1977 auf nur 43,6 Mio. Singapore Dollar (30,1% mehr als Januar bis Juni 1976); davon entfielen 26,7 Mio. Singapore Dollar auf reexportierten Kautschuk, 5,7 Mio. auf sonstige Reexporte, 9,8 Mio. auf Treibstoff und sonstige Belieferungen chinesischer Schiffe. Die VR China hat zudem in letzter Zeit zunehmend Schiffe von Singapurern Reedern gechartert. Seit dem Besuch von Ministerpräsident Lee Kuan Yew in Peking im Mai 1976 sind mehrere Handelsdelegationen zwischen Singapur und China ausgetauscht worden. Demnächst werden Delegationen der Singapore Association of Shipbuilders and Repairers und der Rubber Association of Singapur die Volksrepublik besuchen (BfA/NfA, 19.10.77).

WIRTSCHAFT

(35) Yü Chiu-li: Wende an der Wirtschaftsfront

Der für Fragen der Wirtschaftspolitik und Planung in China zuständige Vizepremier im Staatsrat und Politbüroangehörige Yü Chiu-li hielt anlässlich der 4. Sitzung des Ständigen Ausschusses des 4. Nationalen Volkskongresses am 23. und 24.10.77 eine längere Rede zur Wirtschaftslage und zum Thema der Beschleunigung des wirtschaftlichen Aufbaus. Yü wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß sich die Lage an der Wirtschaftsfront gewendet habe und ein neuer Sprung vorwärts Gestalt annehme, obwohl noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden seien. Seit März d.J. sei die Produktion wieder im Anstieg, und per Ende September habe der Brutto-Produktionswert um 12% über dem Vergleichszeitraum 1976 gelegen. Auch der Eisenbahn-Güterverkehr habe gegenüber dem Vorjahr eine kräftige Steigerung zu verzeichnen (mehr als 50.000 Waggonladungen pro Tag). Bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Staatseinnahmen um 7,8% gegenüber September 1976 seien zum ersten Mal seit mehreren Jahren die staatlichen Finanzauflagen wieder erfüllt worden. Yü gab in seiner Rede öffentlich bekannt, daß angesichts der verbesserten Wirtschafts- und Finanzlage das ZK vom 1.10.77 eine Erhöhung der Löhne und Gehälter für Arbeiter und Angestellte verfügt habe. Betroffen seien in erster Linie etwa 46% der nicht landwirtschaftlich Beschäftigten in den unteren Lohnstufen, während weitere 10% in den Genuß kleinerer Aufbesserungen in ihrer Lohntüte kommen sollen. In den Mittelpunkt seiner Rede stellte Yü die Beschleunigung des Aufbaus der chinesischen Wirtschaft, wobei alle Energie auf sechs Punkte konzentriert werden müsse:

1. Die Weiterführung des Kampfes zur Entlarvung und Kritisierung der Viererbande bis zum endgültigen Abschluß ist das Schlüsselglied aller Arbeit. In diesem